

Das Unterland von seiner besten «Saite»

Am Samstag wurden sie eröffnet: die 17. Liechtensteiner Gitarrentage. Eine Woche lang präsentiert sich das Unterland mit diesem Festival der Superlative von seiner besten «Saite». Darüber waren sich bei der Eröffnung alle einig. Einschliesslich Erbprinzenpaar.

Von Elisabeth Huppmann

Was wären brütend heisse Sommertage ohne das Feuer lateinamerikanischer Musik? Was wären laue Sommernächte ohne leise, melancholische Gitarrenklänge? Mit Sicherheit nicht ein Sommer im Liechtensteiner Unterland, denn zu diesem gehört bereits seit 17 Jahren eines der mittlerweile renommiertesten Gitarrenfestivals Europas: die Liechtensteiner Gitarrentage – kurz Ligita. Die Anwesenheit des Erbprinzenpaars sowie zahlreicher Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft bei der Eröffnungsfeier im Gemeindezentrum Eschen unterstrich eindrucksvoll, dass dieses Festival längst zum «Eckpfeiler des regionalen Kultursommers» geworden ist, wie es Vereinspräsident Winfried Huppmann in seinen Begrüssungsworten auf den Punkt brachte. Eine Tatsache, der niemand widersprach.

Kultur überwindet Grenzen

Glanz erhielt die Veranstaltung durch die Anwesenheit des Erbprinzenpaares, das erstmals die Ligita besuchte. Einen besonderen Gruss richtet Vereinspräsident Winfried Huppmann aber auch an die internationalen Gäste, die Künstler und Dozenten sowie die rund 60 Studenten aus 15 Ländern dieser Welt. «Sie sind das Blut, das in den Ligita-Adern pulsiert.» Neben den Vorstehern von Mauren, Eschen und Schellenberg beehrte auch der Vaduz Bürgermeister Ewald Ospelt das Festival und unterstrich laut Huppmann damit die Tatsache, «dass Kultur Grenzen überwinden kann».

Kulturelle statt materielle Werte

Dass es dem Verein auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten gelungen ist, das Festival auf eine solide finanzielle Basis zu stellen, auf der das Organisationskomitee Künstler von Weltrang für die Meisterkurse und Konzerte verpflichten konnte und dabei keinerlei Abstriche machen musste, verdanke der Verein den zahlreichen Sponsoren. «Ihre Grosszügigkeit beweist eindrucksvoll, welch hohen Stellenwert die Kultur und kulturelle Werte in unserer Gesellschaft haben», äusserte sich Huppmann sichtlich stolz. «Die in diesen Tagen gelebten kulturellen Werte rangieren immer noch – und hoffentlich noch lange – vor finanziellem Kalkül und materiellem Denken.» Abschliessend forderte er die zahlreichen Gäste auf, sich in den nächsten Tagen von den Gitarrenklängen im Unter-

land begeistern und verzaubern zu lassen.

«Gipfeltreffen der Gitarrenstars»

Im Namen aller fünf Unterländer Gemeinden wendete sich der Eschner Vorsteher Gregor Ott an die Gäste. Für ihn stand ausser Frage, dass die Ligita von enormem Einsatz, Durchhaltewillen, Erfolg und Begeisterung an der Gitarrenmusik geprägt sind. Das «Gipfeltreffen der Gitarrenstars» sei die Erfolgsstory im Liechtensteiner Unterland schlechthin. «Es ist begrüssens- und lobenswert, dass die Ligita mit den Meisterkursen jungen Künstlern eine Plattform bietet, auf der sie ihr Können unter Beweis stellen können.» Da in dieser Woche im Unterland «die Gitarrenmusik in der Championsleague» spielt, wünschte er allen Besuchern unvergessliche Stunden.

«Aushängeschild Liechtensteins»

Auch Kulturministerin Aurelia Frick liess es sich nicht nehmen, persönlich die Grussworte der Regierung zu überbringen. Die Ligita bezeichnete sie als «Muss für alle Gitarrenliebhaber», bei denen man die Gelegenheit erhält, Musik zu hören, ihr zu lauschen, zu lernen und das gesellige Beisammensein zu geniessen. Ihr Dank galt vor allem den Organisatoren, die mit der Ligita Jahr für Jahr ein «besonderes Aushängeschild Liechtensteins» auf die Beine stellen. Das gewisse Etwas erhalte das Festival laut Frick durch die einzigartige Balance zwischen Professionalität und Familiarität. Sie freue sich auf die bevorstehenden Konzerte, mit denen im Unterland wieder ganz neue «Saiten» aufgezogen werden.

Auch nach 17 Jahren nicht langweilig

Einen programmlichen Überblick gab OK-Präsident Elmar Gangl am Ende des offiziellen Festaktes. Er sprach davon, dass die Ligita «kurz vor der Volljährigkeit» stehe. Auch wenn man zu Beginn noch Flausen im Kopf gehabt hätte, konnte man sich von Kindesbeinen an an dem Festival erfreuen. Das abwechslungsreiche Programm, das Weltstars wie Carlo Domeniconi, Ata-



Perfektion und Spielfreude meisterlich vereint: Das Los Angeles Guitar Quartet bot nicht nur Gitarrenmusik auf höchstem Niveau, sondern auch Unterhaltung pur. Bilder Daniel Ospelt

nas Ourkouzounov, Mariano Martin, Alvaro Pierri und Jorge Cardoso vereint und von der Barockmusik bis zum Flamenco alle Stilrichtungen abdeckt, zeige eindrucksvoll, dass die Ligita auch nach 17 Jahren nicht langweilig sind.

Königliches Familientreffen

Bestes Beispiel dafür waren die vier Künstler, die das Eröffnungskonzert im voll besetzten Gemeindesaal bestritten. Das Los Angeles Guitar Quartet, das bereits vor zwei Jahren in Ruggell für Begeisterungstürme sorgte, veranschaulichte eindrucksvoll, wie vielfältig Gitarrenmusik sein kann. Schon in der Ouvertüre zur Oper «Il Barbiere de Siviglia» zeigten die vier Ausnahmemusiker, wie sie mit der Musik mitlebten. Allein ihrer Mimik war Spielfreude pur zu entnehmen.

Nach einer stilechten Begrüssung – ein einfaches «Hoi» – zeigten sich die Vier darüber erfreut, nicht nur vor Vertretern der «royal family» – der Fürs-

tenfamilie –, sondern auch im Beisein zahlreicher Vertreter der «royal guitar family» spielen zu dürfen. Anschliessend gab das Quartett eine Folge von Stücken mit Musik aus der Zeit von Cervantes zum Besten. Die 17 kurzen Stücke umfassten neben stimmungsvoller Musik viele lautmalerischen Elemente. Da wurde die Gitarre sogar zum Rhythmusinstrument. Mit spieltechnischer Perfektion zeigten die vier Amerikaner, wie viel Klangvielfalt in diesem Instrument steckt.

Ein Höhepunkt gleich zu Beginn

Nach der Pause ging es mit rassisgeren Klängen weiter. Der Programmabschnitt «Imagens de Brazil» umfasste fünf Werke, die durch lateinamerikanische Rhythmen überzeugten. Die kurzen Erläuterungen, die jeder der vier zu den Stücken abgab, sorgten nicht nur für ein besseres Hörverständnis, sondern auch für so manchen Lacher im Saal. Mit typischem amerikani-

schem Charme, jedoch nie belehrend, beleuchteten sie die Hintergründe der Kompositionen, die sie mehrheitlich für Quartettbesetzung arrangiert hatten. Den letzten Programmblock, «Four American Classics», widmeten die Vier aus Anlass des amerikanischen Staatsfeiertags ihrer Heimat. Mit Aaron Coplands «Hoe Down from Rodeo» wollte das preisgekrönte Quartett das Publikum in die laue Sommernacht entlassen, doch dieses forderte eifrig Zugaben. Zwei an der Zahl erklatschte sich das Publikum mit lang anhaltendem Applaus.

Angesichts derartig hoch qualitativer Gitarrenmusik, gepaart mit Humor und sichtbarer Spielfreude, gleich zu Beginn des Festivals kann man sich nun auf die nächsten Konzerte der Meister freuen. Und man kann sicher sein, dass sich auch diese von ihrer besten «Saite» zeigen werden.

www.ligita.li



Dankbar für das wertvolle Kulturleben Liechtensteins: Vereinspräsident Winfried Huppmann, Gemeindevorsteher Gregor Ott, Kulturministerin Aurelia Frick und OK-Präsident Elmar Gangl (v. l.).



Hoher Besuch beim Eröffnungskonzert: Schirmherr Erbprinz Alois gab den Ligita mit seiner Gemahlin Erbprinzessin Sophie erstmals die Ehre.



Grosser Andrang: Neben Spitzen der Politik, der Wirtschaft, der Kultur und der Gesellschaft strömten zahlreiche Besucher in den Gemeindesaal Eschen.